

Angaben zum Auslandsaufenthalt

Gastland, -stadt, -universität: Italien, Padua, Università degli Studi di Padova	Zeitraum des Aufenthalts: Sommersemester 2025
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Studium	Studienfächer: Rechtswissenschaften

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung

Ein Auslandssemester oder gar Auslandsjahr ist ein ganz besonderer Abschnitt im Studium - für manch einen vielleicht sogar im Leben. Im Vorfeld der Bewerbung für den Erasmus-Aufenthalt ist es unentbehrlich, sich hinreichend Gedanken darüber zu machen, in welchem Land und in welcher Stadt man diese spannenden Monate verbringen möchte und auf welche Faktoren man bei dieser Entscheidungsfindung den größten Wert legen möchte. Für mich waren die Kenntnis der Sprache sowie das im jeweiligen Land bestehende Lebensgefühl von entscheidender Bedeutung und führten mich nach Italien. Bei der Auswahl der konkreten Stadt achtete ich besonders auf die Lage, die Architektur, die Universität sowie die Studierendenfreundlichkeit. Padua konnte sich hierbei für mein persönliches Befinden gegen alle anderen in Frage kommenden Städte durchsetzen – und ich würde mich jedes Mal wieder für diese Stadt entscheiden.

Im Hinblick auf die organisatorischen Abläufe an der Gasthochschule wurden den Erasmus-Studierenden vonseiten der Università degli Studi di Padova (*Unipd*) sämtliche relevante Informationen zu den vor, während und nach dem Aufenthalt zu erledigenden Schritten per E-Mail zugesandt sowie in übersichtlicher Form auf einem hochschulinternen Portal (*Mobility Online Unipd*) dargestellt. Für Rückfragen standen die Ansprechpersonen der *Mobility Unit* in freundlicher und hilfsbereiter Weise zur Verfügung. Bei der Antwortdauer sind jedoch mögliche temporäre Schließungen (wie etwa Sommer- oder Weihnachtspausen) sowie gegebenenfalls auftretendes hohes E-Mail-Aufkommen zur berücksichtigen. Im Falle besonders dringlicher Anliegen ist eine telefonische Klärung zu empfehlen.

Weiterhin ist es im Sinne einer Erleichterung des Alltags von Vorteil, bereits vor Beginn des Auslandssemesters zumindest die Grundzüge der italienischen Sprache zu beherrschen, da nicht alle Einheimischen über (ausgeprägte) Englischkenntnisse verfügen. Ein begrenzter oder fehlender Sprachstand in Italienisch sollte jedoch keinesfalls als Ausschlusskriterium für einen Erasmus-Aufenthalt in Padua verstanden werden - viele meiner dortigen Freunde kamen auch ohne Italienischkenntnisse problemlos zurecht.

2. Anreise

Einer der vielen Vorteile Paduas ist die tolle Lage der Stadt. In nur etwa 6h 30min erreicht man diese vom Münchner Hauptbahnhof aus mittels Direktzug. Zudem besteht eine Flixbus-Verbindung, welche je nach Verkehrslage und Tageszeit geringfügig (oder bedeutend) länger dauert als die Zugfahrt. Auch mit dem Auto ist Padua wunderbar erreichbar; ein öffentlicher, kostenpflichtiger Parkplatz befindet sich beispielsweise direkt neben dem *Prato della Valle* – eine der wunderschönen Attraktionen der Stadt.

3. Auslandsrankenversicherung

Zur medizinischen Absicherung habe ich zusätzlich eine Auslandsreise-Krankenversicherung abgeschlossen. Vorab sollte jedoch geprüft werden, ob die eigene bestehende Krankenversicherung bereits Behandlungen innerhalb der EU im Rahmen eines längeren Auslandsaufenthalts abdeckt.

4. Unterkunft

Die Wohnungssuche in Padua erwies sich leider als anspruchsvoller und kostspieliger als ich es von einer italienischen Stadt erwartet hatte. Aus persönlicher Erfahrung kann ich hierbei besonders empfehlen, bestehende Kontakte zu nutzen und euch mit ehemaligen Erasmus-Studierenden aus Padua im erweiterten Bekanntenkreis auszutauschen. Oft ergibt sich darüber die Möglichkeit, direkt an Vermieter*innen vermittelt zu werden. Ich persönlich hatte das Glück, auf diesem Weg eine WG zu finden, welche lediglich 10 Gehminuten vom Stadtzentrum und somit auch von der juristischen Fakultät entfernt liegt.

Für den Abschluss des Mietvertrags benötigte ich zudem eine italienische Steueridentifikationsnummer. Diese wird allen Erasmus-Studierenden in der Regel - ohne Erfordernis einer gesonderten Beantragung - per E-Mail von der Unipd übermittelt, sobald sie dort vorliegt. Da es hierbei gelegentlich zu Verzögerungen kommen kann, lohnt sich bei gewisser Dringlichkeit ein kurzer Anruf bei der *Mobility Unit* der Universität, um zu klären, ob die Nummer bereits verfügbar ist und zugesandt werden kann.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

5. Organisation des Studiums an der Gastuniversität

Vor Beginn des Semesters veranstaltete die Unipd Zoom-Meetings für Erasmus-Studierende – vergleichbar mit den Einführungsveranstaltungen während der Ersti-Woche an der LMU. Dabei wurden wir mit den Ankunftsformalitäten, den notwendigen Online-Plattformen und den angebotenen Services der Universität sowie mit dem akademischen System unserer jeweiligen Fakultät vertraut gemacht.

Diese Vorbereitung auf das anstehende Semester setzte sich durch die Hilfsbereitschaft und Verfügbarkeit einiger meiner Professor*innen in positiver Weise fort. Mit anderen Dozierenden gestaltete sich die Kontaktaufnahme jedoch schwierig, da E-Mails nur verzögert oder gar nicht beantwortet wurden. In solchen Situationen kann es hilfreich sein, ggf. persönlich im Büro der betroffenen Person vorbeizuschauen, sich an ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zu wenden oder einen Support Desk der Universität um Unterstützung zu bitten.

Hilfreiche Anlaufstellen waren insbesondere der *Support Desk* im Erdgeschoss der juristischen Fakultät in der Via VIII Febbraio 2 in persona, der *Mobility Unit Desk* der juristischen Fakultät via E-Mail sowie die fakultätsübergreifende *Mobility Unit (Projects & Mobility Office)* per E-Mail oder Telefon.

Für die Auswahl meiner Lehrveranstaltungen stellte uns die Unipd einen Leitfaden zur Verfügung, an dem wir uns orientieren konnten. Um Überschneidungen im Stundenplan zu vermeiden, sollten idealerweise alle belegten Veranstaltungen aus demselben Semester stammen, weshalb ich mich ausschließlich für Kurse aus dem 6. Semester entschied. Bei der konkreten Zusammenstellung meiner Kurse legte ich besonderen Wert auf meine fachlichen Interessen sowie den Veranstaltungsort. Hierbei ist besondere Acht zu geben, da manche Kurse an Außenstandorten außerhalb Paduas stattfinden. Detaillierte Informationen zu Inhalten, Prüfungsformalitäten, Credit-Points und Standorten bietet der Online-Kurskatalog der Universität.

Trotz Beachtung des Leitfadens, kam es bei mir dennoch zu Vorlesungsüberschneidungen, denn die genauen Kurszeiten wurden erst wenige Wochen oder Tage vor Semesterbeginn bekanntgegeben. Zudem belegte ich anfangs einen Kurs mehr als für meine geplanten Anrechnungen erforderlich, um über einen gewissen Puffer zu verfügen. Jede meiner Lehrveranstaltungen umfasste jedoch einen recht hohen Lernaufwand. Aus diesem Grund sowie wegen der zeitlichen Konflikte, entschied ich mich dafür, mein Learning Agreement anzupassen: Ich strich einen Kurs und ersetzte einen weiteren durch einen Italienisch-Sprachkurs des universitären Sprachzentrums (*Centro linguistico di Ateneo*). Diese Änderung verlief reibungslos – die Anpassung der Kurswahl ist also völlig unproblematisch möglich, falls sich Überschneidungen ergeben oder der Inhalt, die Didaktik oder die Dozierenden nicht den eigenen Erwartungen entsprechen.

6. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes

Die juristische Fakultät der Unipd bietet sowohl englisch- als auch italienischsprachige Vorlesungen an. Da ich in der Schule fünf Jahre lang Italienisch gelernt hatte, entschied ich mich, die vollständige lokale Erfahrung wahrzunehmen und belegte ausschließlich Veranstaltungen auf Italienisch. Schnell stellte ich jedoch fest, dass das akademische Italienisch – insbesondere aufgrund der zahlreichen Fachbegriffe – deutlich vom in der Schule gelernten Sprachniveau abwich. Dementsprechend stellte das Studium in der Fremdsprache durchaus eine gewisse Herausforderung dar.

Besonderen Respekt hatte ich vor den Klausuren, welche in den regulären italienischsprachigen Kursen für gewöhnlich mündlich abgehalten werden. Wenngleich diese Prüfungsform zu einem gesteigerten Nervositätslevel beitrug, erwies sie sich letztlich in manchen Situationen als sehr hilfreich, da die Professor*innen während der Klausuren eine gewissen Unterstützungsbereitschaft an den Tag legten.

In der Klausurenphase von Juni bis Juli werden für jede Prüfung zwei reguläre Termine angeboten, von denen nur einer wahrzunehmen ist. Zusätzlich gab es in vielen Kursen für Studierende mit regelmäßiger Teilnahme an den Vorlesungen (*frequentanti*) die Möglichkeit, einen sogenannten *preappello* abzulegen – eine vorgezogene Prüfung vor Beginn der eigentlichen Klausurenphase, die oft etwas leichter war und die reguläre Klausur vollständig ersetzte. In manchen Kursen konnten sich die *frequentanti* gar dazu entscheiden, eine Hausarbeit zu verfassen, anstatt die Klausur zu halten.

Wenngleich die Teilnahme an den Vorlesungen zumeist nicht verpflichtend war, ist die regelmäßige Anwesenheit in den Kursen daher dennoch sehr ratsam. Der einzige Kurs mit Anwesenheitspflicht und schriftlicher Abschlussprüfung war mein Sprachkurs.

Nicht nur in Bezug auf die Prüfungsform, sondern auch hinsichtlich der Inhalte weichen die Klausuren in Italien deutlich von unserem gewohnten Prüfungssystem ab. Statt einer klassischen Fallbearbeitung wurden in meinen Kursen überwiegend theoretische Inhalte abgefragt, auch wenn dies in anderen Kursen selbstverständlich anders sein kann. Daher ist vielmehr Auswendiglernen als echtes Transferdenken gefragt. Da der Stoffumfang in den einzelnen Kursen erheblich war und ich ihn zudem auf Italienisch erlernen musste, fiel der Lernaufwand pro Kurs deutlich höher aus, als ich es vor Beginn meines Auslandssemesters erwartet hatte. Rückblickend war das Gefühl, diese Herausforderung gemeistert zu haben, jedoch umso schöner.

Wenngleich Italienisch als Vorlesungssprache vermutlich anspruchsvoller war, halte ich diese Wahl für mich persönlich in jedem Fall für die richtige. Von Kommiliton*innen erfuhr ich, dass sie in ihren englischsprachigen Kursen jeweils zwei Teilprüfungen absolvieren mussten. Dadurch verdoppelte sich die Anzahl ihrer Prüfungen, sodass sie über einige Wochen hinweg nahezu jede Woche zwei Klausuren oder Präsentationen schreiben bzw. halten mussten.

Weiterhin ist anzumerken, dass die Professor*innen uns Studierenden im Vergleich zur LMU deutlich weniger Materialien zur Verfügung stellten und ihre Vorlesungen teilweise ohne Power-Point-Präsentation hielten. Da ich für die Klausuren dennoch zusätzliche Lernmaterialien benötigte, konnte ich mich an meine Dozierenden wenden, die mir sodann passende Unterlagen empfahlen oder sogar bereitstellten.

Insgesamt empfand ich das Lernumfeld als deutlich persönlicher, was sowohl auf die kleineren Kursgrößen als auch auf die Offenheit der Professor*innen zurückzuführen sein mag.

7. Freizeit und Alltag

Abseits der schönen juristischen Fakultät hat Padua ein tolles Freizeitleben zu bieten – es ist eine absolute Studierenden-Stadt. Unmittelbar zu Beginn meines Aufenthalts veranstaltete das *Erasmus Student Network* (ESN), das in ihrer organisierenden Funktion den Fachschaften an der LMU ähnelt und ein vielfältiges Programm an Veranstaltungen für Studierende anbietet, eine Einführungswoche. Die unterhaltsamen Events während dieser Woche waren eine hervorragende Gelegenheit, schnell neue Kontakte zu knüpfen.

Auch im weiteren Verlauf des Semesters stellte ESN regelmäßig abwechslungsreiche Aktivitäten auf die Beine – ideal, um bereits gewonnene Freundschaften zu vertiefen, weitere Menschen kennenzulernen oder einfach das Auslandssemester mit spannenden und erlebnisreichen Momenten zu füllen. Als Tipp: Dem Instagram-Account von ESN Padua (*esnpadova*) zu folgen lohnt sich, um keine Veranstaltungen zu verpassen. Über den dortigen Linktree findet ihr außerdem Semestergruppen für Erasmus-Studierende.

Was die Mobilität in Padua betrifft, stehen Busse und eine Straßenbahn zur Verfügung. Während die Tram in der Regel zuverlässig fährt ist die Pünktlichkeit der Busse eher unbeständig. Doch Padua ist eine absolute Fahrradstadt, daher ist es sehr empfehlenswert, sich am Anfang des Aufenthalts für wenig Geld ein gebrauchtes Fahrrad anzuschaffen.

Das Nachtleben in Padua unterscheidet sich deutlich von dem einer Großstadt wie München: Zwar gibt es dort weniger Clubs, jedoch eine große Auswahl an Bars und Cafés, die einen ganz eigenen Charme versprühen. Ein besonderes wöchentliches Highlight waren außerdem die Flunkyball-Runden am Mittwoch, wofür es eine eigene WhatsApp-Gruppe gibt.

Einen besonderen Reiz entfaltet Padua vor allem in seinen Freiluftmomenten: Auf einer der vielen malerischen Piazze zu sitzen und einen Cappuccino in einem Café zu genießen, vermittelt ein unvergleichliches Lebensgefühl. Zu meinen persönlichen Lieblingsorten zählen der weitläufige und wunderschöne Prato della Valle sowie die erholsamen Giardini dell'Arena, die zu gemütlichen Picknicks oder unterhaltsamen Plauderrunden einladen.

8. Persönliches Fazit

Wenn ich mir die Frage stellen würde, ob mein Erasmus-Semester in Padua die beste Zeit meines Lebens war, wüsste ich die Antwort hierauf nicht. Doch es war zweifelsfrei ein toller Lebensabschnitt, für welchen ich mich jedes Mal wieder entscheiden würde. Ich bin unfassbar dankbar für die vergangenen fünf Monate in Italien, für die wundervollen Freundschaften, die ich knüpfen konnte, für die Momente, die ich erleben durfte, und auch für mein persönliches Wachstum. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich alles so fügt, wie es sein soll - daher genießt die Zeit, seid offen für Neues und lasst euch auf das Abenteuer Erasmus ein <33